

Ostermarschkundgebung

„Zukunft braucht Frieden – Schluss mit Kriegspolitik“

28.03. 2013 auf dem Erfurter Anger

Wir, die Offene Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Erfurt, haben uns in diesem Jahr folgendes Jahresthema gewählt:

Habe ich, was ich brauche ? Brauche ich , was ich habe ?

Wir werden am 4. Mai in Hamburg einen Gottesdienst unter dem Motto veranstalten:

Was brauchen wir ?

Erfurt hat den Namenszusatz „Stadt des Friedens“. Es ist gut, dass Erfurt diesen Titel „Stadt des Friedens“ trägt. Ein Anspruch, der nach außen wirken kann. Es ist etwas Besonderes. Anspruch und Wirklichkeit driften da allerdings auseinander. Da ist natürlich die Frage gerechtfertigt, ob es nicht ehrlich sei, diesen Titel verschwinden zu lassen. Allerdings können wir genau da ansetzen. Erfurt hat diesen Namenszusatz und wir können einfordern, dass diese Stadt sich daran messen lässt.

Wir brauchen Städte und Orte des Friedens – nicht solche, die nur so heißen, sondern solche die diesem Namen gerecht werden.

In Erfurt gibt es das Denkmal für den Unbekannten Wehrmachtsdeserteur. Etwas abgelegen auf dem Petersberg erinnert es an jene, die sich der Kriegsmaschinerie der Wehrmacht entzogen haben. Jene, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr mitgemacht haben. Gegen den Widerstand mancher Stadträte und des damaligen Oberbürgermeisters ist dieses Denkmal vor fast 18 Jahren eingeweiht worden.

Es brauchen viele solcher Deserteursdenkmäler.

Vor einigen Jahren bekam eine Korvette, ein Kriegsschiff der deutschen Marine, den Namen Erfurt und vor wenigen Wochen ist diese Korvette ihrem Dienst in der deutschen Marine überstellt worden. Das geschah feierlich in Rostock Warnemünde. Zukünftig wird also ein Kriegsschiff, und das ist eine Korvette nun mal, mit dem Namen Erfurt durch die Gewässer ziehen. Glücklicherweise steht dort nicht der Namenszusatz „Stadt des Friedens“ – es wäre zynisch.

Wir brauchen keine Korvette mit dem Namen Erfurt oder mit sonst irgendeinem Namen.

Im Januar wurde, ebenfalls in Erfurt, mit feierlichem Appell in der Löberfeld-Kaserne das zukünftige Logistikkommando für Auslandseinsätze der Bundeswehr eröffnet. Von Erfurt aus werden Waffen, Technik, Kriegsgerät bundesweit für Auslandseinsätze organisiert, um sie dann zum Einsatz zu bringen.

Wir brauchen kein Logistikkommando der Bundeswehr, in Erfurt und nirgendwo.

Die Logik des Militärischen ist alt. Die Menschheitsgeschichte ist voll von dieser Logik und ihren Folgen. Strategien verändern sich. Die sogenannte Effizienz der Waffen und des Tötens verändern sich. Die Kriegsregionen verändern sich. Die Logik und verändert sich nicht. Frieden lässt sich nicht herbeibomben. Wirklichen dauerhaften Frieden meine ich, nicht Waffenstillstände. Dem Krieg mit den Waffen geht immer der Krieg in den Köpfen voraus – gefüttert von Feindbildern, Propaganda und vermeintlichem Gerechtigkeitskampf.

Wir brauchen diese Logik nicht. Es braucht die Bereitschaft, diese alte Logik zu verlassen.

Wir brauchen wirklich friedvolle Prozesse ohne die Logik des Militärischen.

Es gibt Gruppen, Kampagnen und Initiativen, die sich vor Ort engagieren. Beispielsweise ermöglicht das Komitee für Grundrechte und Demokratie Kindern und Jugendlichen verfeindeter Gruppen aus Kriegs- und Krisengebieten Ferien. Zum einen dienen diese Ferien als Abstand zum Alltag und zum Anderen der Begegnung und der Überwindung dieser Feindschaften – mit Erfolg.

Die Offene Arbeit des Evangelischen Kirchenkreises Erfurt setzt sich für die Stärkung solcher Initiativen ein. Wir sehen in diesem zivilen Engagement einen hoffnungsvollen Beitrag auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit und zu wirklichem Frieden.

In diesem Sinne möchte ich mit einer Verheißung aus der Bibel aus dem Alten Testament des Propheten Micha enden:

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden fortan nicht mehr lernen, Krieg zu führen.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.